



DIE BIENENKINDER AUS SATOW

Es ist Mai und Satow liegt nun zwischen blühenden Rapsfeldern und bunten Obstbäumen. Der geschichtsträchtige Ort, umgeben von Endmoränen, Wäldern und gepflegten Feldern, hat – zu allem Überfluss – auch einen See. Er ist zugleich Mittelpunkt des Dorfes, klein, aber fein. Wie ein Auge der Natur macht er die Besonderheit der Kommune aus. Satow am See ist lange zum Begriff geworden. An seinen Ufern hat sich nicht nur die Gemeindevertretung angesiedelt. Hier befindet sich auch die Regionale Schule, die ihren Namen dem See entlehnte. Wie so häufig kommt auch im ländlichen Raum der Zufall der Dorfentwicklung zu Hilfe. Auf der einen Seite also die Schule am See, die schon lange Jahre auch durch ihr fröhliches Karnevalsleben bekannt ist, auf der anderen Seeseite die Diplombiologin Ina Sakowski, die seit Jahren in ihrem Naturgarten Bienen summen lässt. Ina Sakowski, übrigens Tochter des bekannten Schriftstellers Helmut Sakowski – „Wege übers Land“, ist u. a. auch Hobby-Imkerin geworden. Und da sie nicht nur die Natur mit ihren vielen Pflanzen und Tieren liebt, sondern auch pädagogische Fähigkeiten besitzt, war es nur eine Frage der Zeit, dass die Schulleitung diesseits des Sees und die Biologin jenseits des Sees zueinander fanden. Das war 2014. Begonnen hat es mit Dritt- und Viertklässlern. Inzwischen finden in Ina Sakowskis Garten auch wieder noch kleinere Kinder Einlass:

Stella, Fin, Alicia, Loni, Emily, Simon und Jonas. Sie alle haben längst von dem bekannten Ausspruch gehört, der Albert Einstein zugeschrieben wird: „Stirbt die Biene, hat der Mensch noch vier Jahre zu leben. Keine Biene mehr, keine Bestäubung mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“ Diese klugen Gedanken, richtig vermittelt, bringen schon ABC-Schützen dazu, sehr neugierig zu werden. Der Biologin geht es darum, als Hobby-Imkerin im Sommer nicht nur ein paar leere Gläser mit süßem Honig zu füllen, sondern das Leben der Bienen zu verbessern und das Verständnis der Menschen dafür von Kindesbeinen an zu entwickeln.

Zuerst begegnen wir Ina Sakowski in der Schule am See in einem Klassenraum mit ihren Bienenkindern. Es ist keinesfalls leicht, bei laufendem Unterricht ein bis zwei Stunden für die Bienen abzuzweigen. Doch von Ina Sakowski erfahren wir, dass der 20. Mai der Welttag der Bienen ist, und da drückt Schulleiterin Heike Walter zugunsten der Bienenkinder ein Auge zu. Imkerin Sakowski nutzt die Zeit, um in der Schule das Notwendigste zu erklären. Und dann geht es ans andere Ufer in ihren Naturgartengarten, wo es im warmen Sonnenschein nur so summt und brummt. Selbst Jonas, der vorübergehend an Krücken laufen muss, will unbedingt beim Bienenspektakel dabei sein.

In kurzer Zeit verwandeln sich Wohnzim-

mer und der Gartenschuppen der Biologin in illustre Modeateliers. Weiß verschleiert und zum Teil mit hochroten Köpfen treten Kinder, vor allem die Mädchen, ins gleißende Sonnenlicht. Alles ist spannend, macht riesigen Spaß. Ina Sakowski überprüft noch einmal Beinkleider, Verschlüsse und Handschuhe ihrer Zöglinge, erläutert die notwendigen Gerätschaften und vermeidet auch bei Fragen der Sicherheit gekonnt jeden aufgesetzten pädagogischen Ton. Ihr Credo ist „Lernen durch die Praxis“. Wissen vor Ort sammeln. Riechen, schmecken. Bildungsarbeit mit Kindern leisten, sie begeistern, Unterschiede zwischen Bienen, Wespen, Hummeln und anderen Insekten darzulegen. Aus Wandertagen in die Natur versteht sie es, Projekttag zu machen oder sich an Schülerwettbewerben zu beteiligen. Manchmal fährt sie auch mit den Bienenkindern aus Satow in den Botanischen Garten nach Rostock, um auch dort ihre Bienenlieder zu summen. Ein andermal trifft man ihre Zöglinge vor den Weihnachtstagen auf der Schulmesse am Satower See, wo die Bienenkinder selbst gebastelte Wachskerzen oder Gebäck aus eigenem Ofen feilbieten...

Im blühenden Garten an den Bienenkörben ist die Hölle los. Aber die Imkerin verliert niemals die Übersicht. Da man die kleinen, zweibeinigen Bienen und Hummeln unter ihren weißen Schleiern im aufgeregten Gewusel gar nicht mehr auseinander halten



3



4

Foto: Inras Lackner

kann, stehen die Vornamen der einzelnen Bienenkinder auf ihren Hüten und Imkerjacken.

Die Spannung steigt von Minute zu Minute. Nach und nach dürfen die Kinder die Bienenkästen im Naturgarten öffnen und mit speziellen Geräten vorsichtig Waben herausnehmen, um sich deren Aufbau erklären zu lassen. Auge in Auge mit den ach so gefürchteten Bienen. Natürlich gibt es auch Aufregung an den Bienenstöcken. Dann werden die kleinen Nutztiere mit brennendem „Tabak“ und Rauch aus einem Smoker beruhigt. In Wirklichkeit mindert der Rauch nur die Stechbereitschaft der Bienen. Andere Imker benutzen anstelle des Smokers eine Imkerpfeife. Den so genannten „Tabak“ aus Gartenkräutern und morschem Weidenholz fertigen die Kinder mit der Imkerin selbst an.

Die Arbeit mit den Waben und den geflügelten putzigen Tierchen finden die Mädchen und Jungen nicht nur süß, sie bringt viel Spannung, erweitert Wissen, lässt Ängste verschwinden oder baut Mut auf. So ziehen einige Kinder die Handschuhe aus und lüften den Schleier, um z. B. eine gerade aus der Wabe geschlüpfte Jungbiene genau zu beobachten. Die Zeit vergeht wie im Flug. Und manchem sieht man an, dass er oder sie nicht innehalten möchte. „Wie bist du eigentlich zu den Bienen gekommen,“ fragen wir Stella. Ihr Cousin, der zur ersten Gruppe bei Ina Sakowski gehört

habe, war so begeistert, dass sie auch bald Lust auf das Abenteuer Bienen verspürte. Was man doch alles erfährt, bevor man das erste Mal überhaupt seine Nase in einen Bienenstock steckt. Da ist z. B. die Königin, die einen Hofstaat unterhält. Sie legt Eier – es können täglich bis zu 200 sein – und sorgt damit für den Fortbestand und die Verjüngung ihres Volkes. Die Bienen sind außerordentlich nützlich und unentbehrlich für die Menschheit. Mit ihrem Honig und vielen anderen Produkten wie Propolis, Pollen und Wachs schenken sie uns nicht nur Wohlgeschmack, sondern vor allem auch Gesundheit.

Das Wissen unserer Biologin, die auch an anderen Stellen ehrenamtlich als Fachberaterin arbeitet, ist unerschöpflich. Sie kennt die Praxis und die Theorie rund um das Leben der Bienen und sie versteht es zu vermitteln, dass es eine Freude ist, nach ihren Anweisungen zu handeln. Ina Sakowskis Leistung ist auch deshalb so hoch zu bewerten, weil viele Menschen heute den Kontakt zur Natur verloren haben und die interessante Welt der Bienen kaum noch kennen. Den wohlschmeckenden Honig schon. Doch nur wenige wissen, dass die größere Bedeutung der Bienenvölker in der Bestäubung der insektenblütigen Pflanzen liegt. 80 Prozent der Obstbäume und einen Großteil unserer Blumen verdanken ihr Wachsen und ihre Früchte den Bienen und anderen Insekten. Dieser Nutzen ist

zehn- bis fünfzehn Mal so groß wie der aus dem Honig erreichte. Honig gibt es seit tausenden von Jahren. Nicht nur die Pharaonen kannten und nutzten verschiedene Bienenprodukte, sondern auch die Sumerer, die alten Griechen und die Römer. In Deutschland werden ca. 78 000 Tonnen Honig pro Jahr konsumiert. Damit liegen wir weltweit an der Spitze. Es gibt 700 000 Bienenvölker, die in West und Ost den Bedarf aber nur zu 20 bis 30 Prozent abdecken. Der Rest kommt in großen Mengen aus Osteuropa, Südamerika und Asien. „Echter Deutscher Honig“ ist ein Markenzeichen, das gute Qualität verspricht und ernst genommen werden will.

HANS JORDAN

1. Mut gehört schon dazu, ein aufgeregtes Volk zu beruhigen. Stella (I.) hält die Bienen mit Rauch aus einem Smoker in Schach.
2. Spannender als im Krimi geht es im Naturgarten der Biologin Ina Sakowski in Satow am See zu.
3. Auge in Auge mit den Bienen. In Deutschland gibt es rund 700 000 Bienenvölker.
4. Nach und nach dürfen die Kinder die Bienenkästen im Naturgarten öffnen und mit speziellen Geräten vorsichtig Waben herausnehmen, um sich deren Aufbau erklären zu lassen.

Fotos: Hans Jordan